



Schneiden Sie sich für Pfingsten
 noch ein Kleid, eine Bluse! Mit Hilfe unserer Kinda-Schneide und Sie können genährt. Und bei der reichhaltigen Auswahl unserer Sommer-Artikelstoffe ist es eine Freude, darunter zu wählen und auszufuchen.

haste
 Mitte der Stadt

Hausfrauen! Prima Spargel — Spargel — süße Apfelsinen — goldgelbe Bananen, 500 g 45 %, billig alle grüne Ware im **Oblt.-Fachgeschäft Seiber**

Ihren Schmuck Eraringe Ketten in allen Ausführungen aus dem Fachgeschäft **Martin Krause, Riesa** Schlageterstraße 80

Instrumente Golden u. Noten preiswert im **Musik. Werner** Schlageterstr. 89 gegenüb. Capitol Klavier-Reparaturen u. -Stimmungen.

Soft neuer Herd zu verkaufen Riesa, Feldstr. 6. Das hat geblüht! **Sommersprossen** Dr. Druckreys Drula Bleichwuchs reines Oseign für Mk2.10, aber nur in Apotheken in Riesa: beide Apotheken in Gröba: Ankerapotheke.

Wachtung - Radfahrer! neue Räder Wir stellen einen größeren Vorrat billig zum Verkauf. Die Preise sind alle ca. 15% zurückgelassen. Darunter auch einige Kinderäder. — Nur solange Vorrat reicht! **Kiebling, Matula & Co.** Riesa, Bahnhofstr.

Va terländische Gaststätte Jeden Mittwoch ab 20 und Sonntag ab 18 Uhr bei gütlicher Bitterung im Garten. **Tanzsport-Kapelle!** **Am gütlichen Ansprache bitten Alfred Rauch und Frau.**

Gasthof Ragewitz Zur Himmelfahrt ladet alle Jahnsaalwanderer von Stadt und Land zur Einfahrt ein M. Robich. **Von 4 Uhr an feiner Ball!**

Zum Himmelfahrtstage großer Tanzabend Morgen Mittwoch großer Diebstahlbetrieb **Reichshof Zeithain**

Am Himmelfahrtstage Heiratsmarkt auf in die Elbweindörfer Diebstahl, Zeugnis, Völsal, Riefel, Volk zum uralten

Volksbelustigungen Musik Tanz Alle Gaststätten sind an Ihrem Emplange bestens gerüstet! Bewohner aus Seuchengebieten sind nicht zugelassen!

Wofin zum Gimmelfahrtstag nach Berners Weinstuben Lichtensee?

Familien-Drucksachen fertigt schnellstens **Tagoblatt-Druckerei**

Seifix Das gute Bohnenwachs

Mittwoch Schlachtfest Meßwerk bis 1/4, 10 Uhr, Godepeter, frische Wurst **M. Gummlich, Goethestr. 55** Horn - Verkaufstieftel.

Für Silo: Silofack Salzsure Futterzucker **G. Heinig, Bhf. Glaubitz**

Melker für 1.6. sucht Riehling, Vorh.

Für die uns zu unserer Hochzeit überreichten zahlreichen Glückwünsche und wertvollen Geschenke danken wir hiermit zugleich im Namen unserer Eltern herzlich. **Alfred Kramer und Frau** Wiederlich 6. Leipzig, im Mai 1938. Senta geb. Reffinger.

Salon Weber Fernsprecher Nr. 1365 :: Schlageterstraße 8
 Spezial - Dauerwellen, Wasserwellen Bleichen, Färben **Hublikopschnitt, -Pflege usw.**
Alois Weber, Damen-, Herren-Triseur-Geschäft

Was für die Frau das Dirndl ist für den Mann . . . ? die praktische Trachtenkleidung
 Es gibt nichts bequemeres für Freizeit, Wochenend und Ferien — als Trachtenjacken — und für Knaben natürlich die lustige Seppelkleidung. Ausserdem zeigt Heinze Waschkleidung für Knaben in schöner Auswahl. Einige Preise:

- Herren-Trachtenjacken 16.75 12.— 9.50 7.60 6.50
 - Kn.-Knickerbockerhosen 15.— 13.— 10.— 8.50 5.90
 - Knaben-Seppelhosen Gr. 0-6 . . . von 2.45—6.50
 - Knaben-Trachtenjacken Gr. 1-6 . . . von 2.75—9.00
 - Knaben-Trachtenjacken Gr. 7-12 . . von 3.60—12.00
- Seppelträger u. -Hüte, Kniestrümpfe ärmellose Pullover, Sportstrümpfe, echte Lederhosen, Polo- und Sporthemden für Herren und Knaben

BEKLEIDUNGSHAUS Franz Heinze RIESA

Die Brille und das Fernglas in bester Qualitätsarbeit reichster Auswahl und stets preiswert bei **Diplom-Optiker Nathan** Schlageterstraße 33 • Fernsprecher 469

Herzlichen Dank für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit **Heinrich Lemm und Frau** Riesa-Gröba, Mai 1938

Hammerjäger Röder kommt nach hier u. Umgegend, um Statten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Ameisen restlos zu vertilgen. Befeellungen sende man sofort unter „Röder“ an das Tagblatt Riesa.

Kinderkleider sehr billig, von 60 A an, bei **G. Brunert, Schlageterstr. 8, 1.**

Motorrad feuersicher, billig zu verkaufen **Reithain-Pager, M.-B. 10.**

Die kluge Hausfrau . . wird stets **Kase** mit reichem, weil dieser bekömmlich, gut und billig ist. Reiches Auswahl gepflaster Ware finden Sie stets im Spezialhaus **Felten & Co.** Kase, Eier Bismarckstr. 15 a, Schlageterstr. 91 u. 21

Wie naigaboren füllt man sich in dem gleichen und lustigen Sommerkloppel! **Salamander 975 1230**

Wiedehold RIESA

Hausfrauen! Zeitmäßig findet am **Mittwoch**, dem 25. Mai, 4 und 8 Uhr in Riesa, Restaurant „Elbterrasse“ je ein interessanter **Vorberortrag über Glanzplatten** mit praktischen Vorführungen statt. Neuartiges Waschen, Einstricken, Glätten, Formen und die dabei anzuwendenden Kunstgriffe für guten Sitz der Kragen und leichtes Ziehen der Kravatten sowie deren Aufplatten werden gezeigt. **Plättwäscher ermuntert. Jede Dame erhält eine Ueberraschung!** Referent: **Dr. Otto Reimann-Stephan.**

Vereinsnachrichten **Deutsches Frauenwerk und N.S. Frauenkass Gröba.** Am Mittwoch, 25. Mai 1938, 20 Uhr im Anker Gröba findet ein Frauenwerkspflichtabend statt. Es läuft der Film „Farm Riesa“ Südwestafrika, sowie zwei Vorträge: „Ist heute Freitag?“ und „Die Zubereitung der Fisch im Hausbrot“. Bitte Papier, Klebstift, Füllfeder und Vöfel mitbringen. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gänge herzlich mitf. **M.H. Lepens.** Morgen Mittwoch im Vereinsheim Singstunde. **Volksbildung. — Wichtiges Mitteilungen betr. Sängerfahrt.**

Mitglieder aller Krankenkassen Ab 5. Juni 1938 Behandlung der **Dr. Dopp, Raatf. repr. Denitz, Riesa, Paulstzer Str. 151, Ruf 402**

It's möglich, liebe Blumen-wäse! Das ist die neueste Erfindung der Welt. Sie ist ein Wunderwerk der Wissenschaft. Sie ist ein Wunderwerk der Kunst. Sie ist ein Wunderwerk der Natur. Sie ist ein Wunderwerk der Götter. Sie ist ein Wunderwerk der Menschen. Sie ist ein Wunderwerk der Tiere. Sie ist ein Wunderwerk der Pflanzen. Sie ist ein Wunderwerk der Steine. Sie ist ein Wunderwerk der Metalle. Sie ist ein Wunderwerk der Erde. Sie ist ein Wunderwerk der Luft. Sie ist ein Wunderwerk der Wasser. Sie ist ein Wunderwerk der Feuer. Sie ist ein Wunderwerk der Hölle. Sie ist ein Wunderwerk der Paradies. Sie ist ein Wunderwerk der Welt. Sie ist ein Wunderwerk der Menschheit. Sie ist ein Wunderwerk der Götter. Sie ist ein Wunderwerk der Menschen. Sie ist ein Wunderwerk der Tiere. Sie ist ein Wunderwerk der Pflanzen. Sie ist ein Wunderwerk der Steine. Sie ist ein Wunderwerk der Metalle. Sie ist ein Wunderwerk der Erde. Sie ist ein Wunderwerk der Luft. Sie ist ein Wunderwerk der Wasser. Sie ist ein Wunderwerk der Feuer. Sie ist ein Wunderwerk der Hölle. Sie ist ein Wunderwerk der Paradies. Sie ist ein Wunderwerk der Welt. Sie ist ein Wunderwerk der Menschheit.

Gut besucht! das sagen Alle! **„natürlich in der Guten Schuh-Reparatur“ Johannes Christian** Schlageterstraße 52

Leder-Turnschuh von Adolf-Hitter-Schule bis Röderrau verloren. **Heg. Hella.** abzugeben S. Thiele, Röderrau.
 Frisch geschlachtete **Brat- u. Suppenhühner** Täglich frisch **Angelische Röhre, Rabian Goldbarth, Seelachs Seeaal, Maifisch, Ratzele** versch. Sorten Fischfilet **Fischkonserven, Salzheringe** **Clemens Bürger**

U.-T. Goethestraße Ab heute bis Donnerstag bringen wir auf vielfältigen Wunsch nochmals den lustigen **Der Etappenhase** Nach der erfolgreichen Komödie von Carl Funke. Dieser Film aus dem Soldatenleben hat Atmosphäre, Tempo und Humor. Auch Sie werden von diesem fröhlichen, volkstümlichen Film entzückt sein. — Vorstellungen 7 u. 9 Uhr, Himmelfahrt 1/3, 5, 7 u. 9 Uhr. Auch für Augenblicke über 14 Jahre erlaubt.

Zentral-Th. Gröba Ab heute bis Donnerstag der großen franz. Abenteuerfilm in deutscher Sprache: **Roman eines Schwindlers** Abenteuer, Glück und Abtuz eines Kuchensetzers. — Vorstellungen 7 u. 9 Uhr. Himmelfahrt 1/3 bis 5 Uhr Jugendvorstellung, 6, 7 u. 9 Uhr für Erwachsene.

Das große Werk beginnt

Der 22. Mai 1938 ein Wendepunkt in der Baugeschichte Münchens — Feierlicher Auftakt zu den Arbeiten an der Untergrundbahn zur baulichen Neugestaltung Münchens — Der Führer gibt den Befehl zum Beginn

München. Der 22. Mai 1938 wird für alle Zeiten eine epochale Bedeutung für die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der deutschen Kunst behalten. Von diesem denkwürdigen Tage an beginnt ein neues Jahrhundert der Münchener Baugeschichte, in dem nach dem Willen des Führers auf der Grundlage eines umfassenden, großzügigen und einheitslichen Planes die Stadt neuen Lebensraum für ihre Entwicklung erhält und gewaltige Verkehrsanlagen, Straßenzüge und monumentale Bauten sie in Schönheit erneuern und befähigen werden, ihre große Sendung im nationalsozialistischen Großdeutschen Reich zu erfüllen.

Der Festakt in der Lindwurmstraße

Die Stätte des festlichen Arbeitsbeginns für die Neugestaltung Münchens war der Straßenzug der im Süden der Stadt gelegenen Lindwurmstraße. Vom Sendlinger-Tor-Platz aus war diese Straße in den Vormittagsstunden des 22. Mai das Ziel der Volksgenossen. Von allen Häusern herab wählten riesige Hakenkreuzbanner, die Wehrmacht, die H-Verfügungstruppe, die Schutzpolizei in Paradeuniform, der Reichsarbeitsdienst, die SA, das NSKK, das NSKK, die Gaubereitschaft und die SS, waren zum Ehrenspalier aufmarschiert.

An der Bauhalle Ecke Lindwurm- und Bismarck-Straße, unmittelbar an dem Krankenhaus längs der Max, waren festlich geschmückte Tribünen errichtet. In ihren beiden Enden hatten die am Bau beschäftigten Arbeiter Aufstellung genommen.

Das Werk beginnt

Riesige Dampfkränne, Symbole der gewaltigen Kraft, die sich hier in der nächsten Zeit für die Neugestaltung Münchens einsetzen werden, flankieren mit Frühlingsgrün geschmückt die Bauhalle. In dichten Scharen steht die Münchener Bevölkerung hinter der Front der Ehrenformationen und um den Festplatz. Die Fenster der Häuser an der Lindwurmstraße sind bis zum letzten Plättchen mit Volksgenossen besetzt.

Auf der Ehrentribüne hatten sich zur Teilnahme an dem geschichtlichen Akt des denkwürdigen Tages, der seine Bedeutung nicht nur für die Hauptstadt der Bewegung, sondern für das ganze nationalsozialistische Reich besitzt, in außerordentlich großer Zahl führende Männer des öffentlichen Lebens eingefunden, darunter zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP, der Wehrmacht, führende Vertreter sämtlicher Partei- und Staatsdienststellen, der Hauptstadt der Bewegung, die konsularischen Vertreter der auswärtigen Mächte und des Münchener Wirtschafts- und Kulturlebens, die Führer der Oberleitungen der Bewegung usw.

Unter den Ehren Gästen sah man die Reichsminister Dr. Dörpmüller und von Ribbentrop, die Reichsleiter Dr. von Amann und Bormann, den bayerischen Ministerpräsidenten Siebert mit den bayerischen Staatssekretären, den Gauleiter des Traditionslandes Staatsminister Adolf Wagner, den Oberbürgermeister Münchens, Reichsleiter Fiebler, die Kommandierenden Generale des VII. Armeekorps, General der Infanterie Ritter von Schobert, und der Luftwaffengruppe III, General der Pioniere Speerle, den Staatssekretär Generalmajor Hofmann als Vertreter des Reichshalters General Ritter von Epp, die Präsidenten der Reichsbahnsonderbauoberbehörde Koll und der Reichsbahndirektion München Gollwitzer und viele andere.

Der Führer kommt

Gegen 11 Uhr künden brausende Heilrufe vom Sendlinger-Tor-Platz her die Ankunft des Führers an. Die Ehrenformationen präsentieren, die Musik intoniert die nationalen Lieder. Immer stärker wird der Jubel der Menschen, der den Führer begrüßt und ihm Münchens Dank entgegenruft für all das Große, das er zum Wohle der Stadt und ihrer Zukunft geplant und befohlen hat.

In Begleitung des Führers, der die Stätte des Festaktes betritt, befinden sich Reichspräsident Dr. Dietrich, H-Gruppenführer Schaub, NSKK-Brigadeführer Bormann und Korvettenkapitän von Wittkammer. Der Führer schreitet nunmehr, begleitet von den Kommandierenden Generalen Schobert und Speerle, und von dem H-Obergruppenführer Freiherr von Eberstein die Front der Ehrenformationen ab. Er begibt sich dann auf die Ehrentribüne. Der Festakt beginnt. Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner nimmt das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er sich an den Führer wendet:

Mein Führer!

Sie haben das Reich vermehrt und es heraufgeführt aus Dummheit und Armut zu einem Reich der Größe und Herrlichkeit. Sie haben uns ein neues deutsches Volk erzogen voll Lebenskraft und Lebensfreude, voll Wehrwillen und Wehrkraft. Und nun, nachdem das Reich steht, haben Sie den Willen, in diesem Reich eine Anzahl von Städten so auszubauen, daß sie der Sendung, die Sie diesen Städten gegeben haben, auch dienen können.

Nach einem Ueberblick über die Größe des neuen Werkes und nach einem Appell an die Bereitschaft der

Baubeginn zur neuen Untergrundbahn in München

Der Führer nach Beendigung der Feierstunde an der U-Bahn-Bauhalle in München; links Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, rechts neben Adolf Hitler Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, Oberbürgermeister Reichsleiter Fiebler und der Kommandierende General des 7. Armeekorps, General der Infanterie Ritter von Schobert.

(Scherl-Wagenborg-M.)



Münchener Bevölkerung zur Mitarbeit, schloß Gauleiter Wagner mit den Worten:

In 7 Jahren muß München fertig sein, und zwar als eine der schönsten Städte Deutschlands und der ganzen Welt.

München, die Stadt der deutschen Kunst, ist bereit

Im Anschluß an die Worte des Gauleiters des Traditionslandes sprach Reichsleiter Fiebler als Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung:

Mein Führer!

Ehe Sie die Führung der deutschen Nation übernehmen, war die Stadt München nahe daran, ihren einzigen Ruf als Stätte deutscher Kunst und deutschen Kul-

turschaffens endgültig zu verlieren. Die Baudenkmäler der Vergangenheit gerieten in Verfall. Das Leben dieser Stadt ging einer allmählichen Erstarrung entgegen. Wohl lebten auch damals noch deutsche Menschen hier, aber deutsches Leben, deutsches Kunstschaffen und heroisches Empfinden wurden zu jener Zeit von den meisten Vertretern der öffentlichen Meinung als nicht mehr settzbar abgelehnt.

Erk Sie, mein Führer, schufen die Voraussetzungen zu neuem Leben und Aufschwung auf allen Gebieten, wie in ganz Deutschland, so auch in München. Sie gaben dem deutschen Volk neuen Glauben und neue Kraft zum Kampf gegen wirtschaftlichen Niedergang. Sie lenkten seinen Willen wieder auf das Große und Erhabene. Sie gaben den Anstoß zu neuen gewaltigen Kulturleistungen. Ihren monumentalen Gedanken hat der unvergessliche deutsche Baumeister Prof. Ludwig Troost im Haus der Deutschen Kunst und in den Bauten der Bewegung an dem wahrhaft „königlichen Platz“ bleibenden Ausdruck verliehen.

Sie, mein Führer, haben München wieder zu einer deutschen Stadt, zur Stadt der deutschen Kunst gemacht!

Sie haben München zur Hauptstadt der größten deutschen Einigungsabewegung aller Zeiten erhoben. Sie haben in einer denkwürdigen Reichstagsrede vor aller Welt ihren Willen zum Ausbau der Hauptstadt der Bewegung verkündet.

Uns Münchener hat diese Aufgabe mit Freude und Stolz erfüllt. Wir wußten und wissen, daß wir hierzu nur berechtigt sind, wenn wir alle mit Einlay aller Energie an der Lösung der gewaltigen Friedensaufgaben mitarbeiten und unermüdetlich die Vorbereitungen für die Durchführung Ihres Willens treffen.

Ich melde Ihnen: Die Hauptstadt der Bewegung steht bereit, mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften nunmehr mit der Verwirklichung Ihres alles Bisherige überragenden Planes zum Ausbau Münchens zu beginnen, in aller Eile zu Ihnen, im Glauben an die deutsche Zukunft!

Nachdem das Sieg-Geiß auf den Führer, mit dem Oberbürgermeister Fiebler geschlossen hatte, einen brausenden Widerhall gewedt hatte, sprach

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller

über das Bauvorhaben der Reichsbahn.

„Wir haben soeben gehört, daß in 7 Jahren die Arbeit beendet sein muß. München muß die schönste Stadt werden in Deutschland. Das München, das unser Führer zur Stadt der Bewegung und damit zum Mittelpunkt des Nationalsozialismus gemacht hat, soll empordürhen, wie die Stadt in ihrer Vergangenheit noch nie erlebt hat. Die Deutsche Reichsbahn und ich als ihr Verkehrsminister sind stolz darauf, daß sie an diesem Werk mitarbeiten können.“

Hier in München hat die Deutsche Reichsbahn den Hauptbahnhof um 2 1/2 Kilometer aus der Innenstadt hinausgeschoben und damit die Grundlage zu neuen gewaltigen Bauten geschaffen. — Die Reichsbahn hat geglaubt, sie bräuchte damit ein Opfer. — Gewiß ist es ein Opfer gewesen, aber jetzt, wo die Pläne vor uns liegen und wo



Der feierliche Auftakt zum Ausbau der Hauptstadt der Bewegung

Unser Bild zeigt die erzene Tafel, die für alle Zeiten von dem feierlichen Auftakt zum Ausbau der Hauptstadt der Bewegung künden wird. (Scherl-Wagenborg-M.)

Die Geschichte von der Laufmaschine



FEX, das neue, zeitgemäße Fettwaschmittel der Sunlicht, wurde eigens für die Pflege von Kunstseide, Wolle, Zellwolle und all der vielen neuzeitlichen Gewebe geschaffen. FEX, völlig neuartig in seiner Zusammensetzung, ist auch in seiner Wirkung überwachend: es reinigt nicht nur — es verschönt Gewebe und Farben. Es ist wirklich eine Freude, zu sehen, wie weich die Wolle wird, wie wunderschön das Glanz Kunstseide bekommt, und wie die Farben im FEX-Bad geradezu neu aufleben!

FEX ist ein Sunlicht Waschmittel: es verdient ihr völliges Vertrauen!



— Sei doch nicht so kleinlich, Hans, das kann doch mal geschahen!
— Einmal — ist Aber Dir passiert das alle Tage!



— O Fieble, Du weinst! Hast Du Dich mit Hans gestritten?
— Nein, nein — aber sag' halt Du auch-geheil! Pech mit dem Strampfen!



— Ich wuß nicht, was ich tun soll — wenig diese Laufmaschinen!
— Das kann nur am falschen Waschen liegen. Wasch' darum Strampfe stets mit FEX!

das zeitgemäße Sunlicht Fettwaschmittel alkalifrei

Sie hoben Schützengräben aus

Die Kopflisten der tschechischen Militärschützen... Die tschechischen Soldaten bereits Schützengräben ausgehoben...

Tschechische Provokation!

Amerikanische Stimme zu den Vorfällen in der Tschechoslowakei - Nicht einmal Demokratie in der Theorie... Der Eindruck der Entspannung, der sich heute morgen...

Paris stellt Entspannung der Lage fest

Frankreichs Presse erkennt den deutschen Friedenswillen an - Debatte über die Fehler der tschechischen Regierung... Der Eindruck der Entspannung, der sich heute morgen...

Das endgültige Prager Ergebnis

Prag. Die endgültigen Wahlergebnisse der Hauptwahl Prags zeigen das folgende Bild: Von insgesamt 554.001 abgegebenen Stimmen erhielten...

2. Ziehung 1. Klasse 218. Österreichischer Bundeslotterie

Table with lottery numbers and names. Includes columns for 'Gewinn', 'Name', and 'Wohnort'. Numbers range from 0000 to 9999.

Table with lottery numbers and names. Includes columns for 'Gewinn', 'Name', and 'Wohnort'. Numbers range from 0000 to 9999.

fluß zu erreichen. Der sonnenanreichte deutsch-demokratische Wahl...

Beratungen über Oesterreichs Erziehungsweisen... Wien. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichs...

Amerikanische Nachschubstellen für Sowjetspanien aufgedeckt... Gründliche Untersuchung...

Der Vormarsch der Japaner geht weiter... Provinzhanptschaft Raifeng vor der Einnahme...

USA-Touristen verlassen Mexiko... Auf Kursen der amerikanischen Konsulatsbehörden...

häftsmäßig große Gebiete besetzt. Die Säge fahren nun...

Rückgang des Hochwassers der Mur... Flugzeuge zur Rettung der in Frohnleiten eingeschlossenen...

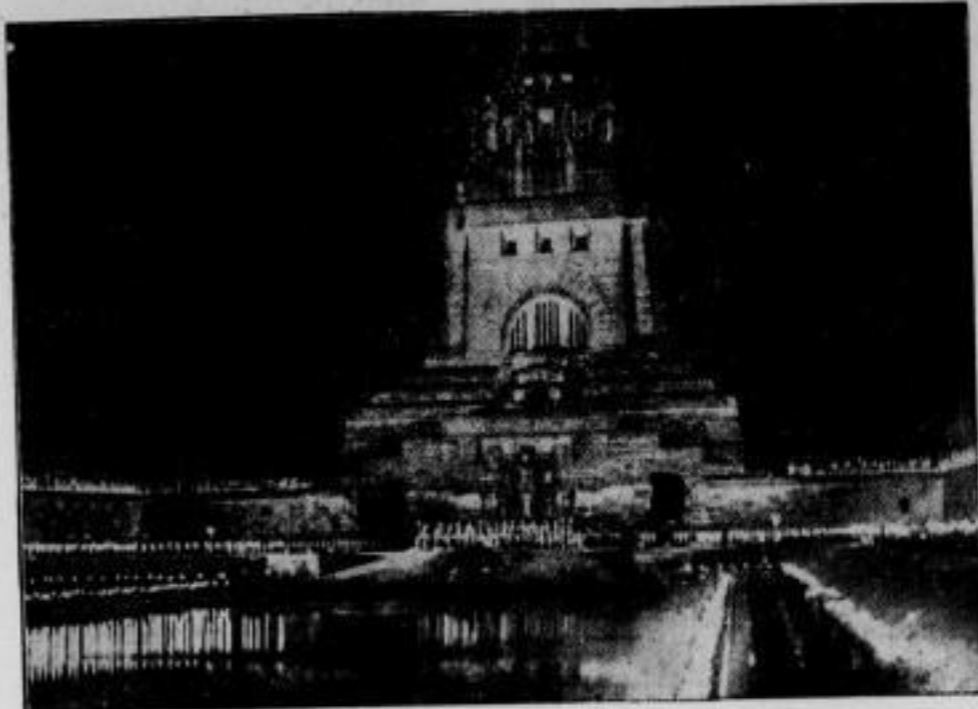
Großfeuer in einer Berliner Waschanstalt... Berlin. Auf dem Gelände der Deereswaschanstalt...



Advertisement for 'Erfrischend und naturnah mit Dr. Oetker's Puddingpulver'. Includes text about the product and a small table with ingredients.



Die feierliche Einweihung des Ehrenmals auf dem Annaberg... Auf dem Annaberg in Oberschlesien wurde am Sonntag das vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gestiftete Ehrenmal für die deutschen Freikorpskämpfer ein-



Nächtliche Gedenkfeier vor dem Völkerringdenkmal... Aus Anlaß des Gedenktages des Sachsendes der NSDAP in Leipzig fand ein erhebender nächtlicher Appell vor dem Völkerringdenkmal zum Gedenken an die Toten statt. (Zcherl-Wagenborg (2) - M.)

Regelung der Wasserverhältnisse schafft ertragsfähigen Boden

Tagung der Landeskulturstellen Dresden... Auf einer in Pirna veranstalteten Tagung der Landesbauernschaft Sachsen, an der die Vorstände der Wasser- und Bodenverbände, Vertreter der autonomen Straßen- und Wasserbauämter, der Aufsichtsböden, der Kreisbauernschaften und der größeren im Dienstbesitz liegenden Städte und Gemeinden teilnahmen, brachte Landesbauernrat Dresden interessante Einzelheiten über die Meliorationsarbeiten. So wurden vom 31. Januar 1933 an rund 2700 Hektar Meliorationen in den Amtshauptmannschaften Dresden, Pirna und Dippoldiswalde mit einem Gesamtaufwand von 223 140 RM durchgeführt. Damit hat sich der Umfang der Arbeiten in den letzten Jahren immer mehr vergrößert, was insofern erfreulich ist, als die Regelung der Wasserverhältnisse, die Beseitigung eines überschüssigen hohen Grundwassers bzw. die künstliche Dehung eines zu tiefen Grundwasserstandes die wichtigsten Voraussetzungen für einen gesunden und ertragsfähigen Boden sind.

Von den 29,7 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in Deutschland sind auf rund 13 Millionen Hektar - 44 Prozent - noch Bodenverbesserungsarbeiten durchzuführen. Hieran ist die sächsische Landwirtschaft in entsprechender Weise beteiligt. So daß sie noch große Aufgaben auf dem Gebiete der Landeskultur zu bewältigen hat. Die Durchführung der Meliorationsarbeiten in Sachsen erfordert im Gegensatz zu anderen deutschen Landesteilen eine besondere intensive Kleinarbeit, da 87 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe auf Betriebsgrößen von nur 0,5 bis 2 Hektar anfallen.

Weitere Vorträge von Sachbearbeitern der Landesbauernschaft Sachsen und der Abteilung Landeskultur gaben den Vorständen der Wasser- und Bodenverbände Aufklärung über verschiedene Gebiete, wie über die Finanzierung und die buch- und fassentechnische Verwaltung von gepflanzten und in Durchführungs begriffenen Bodenverbesserungsmaßnahmen. Ein weiterer Vortrag über die landwirtschaftlichen Folgeerwartungen auf den nach der Melioration verbesserten Flächen gab allen anwesenden

geweiht. Oben auf dem Felsen befindet sich das Ehrenmal mit dem Ehrenraum für die Gefallenen der deutschen Freikorps-, Grenz- und Selbstschutzbände. - Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner grüßt die Teilnehmer an der Feierstunde. Im Hintergrund, oben, das Ehrenmal.

Bauern und Landwirten genaue Richtlinien für die richtige Auswertung der durchgeführten Meliorationen. Auch brachten Vertreter über das neue Wasser- und Bodenverbändegesetz, das am 1. 1. 1938 in Kraft getreten ist, und über die Unterhaltung der durch die Wasser- und Bodenverbände geschaffenen Landeskulturanlagen wertvolle Anregungen. Den Abschluß bildete ein Lichtbildvortrag über mehrere in Sachsen durchgeführte Abwasserverwertungsanlagen.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Mittwoch, 25. Mai

5.05: Aus Breslau: Der Tag beginnt. Frühmusik des Sauerorchesters Schlesien. - 6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Unterhaltungsorchester. - 9.40: Kleine Turnstunde. - 10.00: Bergische Klänge. Ein Konzert von alten Spieluhren. - 10.30: Fröhlicher Kindergarten. - 11.00: Sendepause. - 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Das Musikorchester der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. - 15.15: Operettenmelodien. (Industrie- und Handelskammer). - 15.40: Junge Stimmen aus dem Buchenmarkt. Hörbericht. Anschließend: Programmhinweise. - 16.00: Musik am Nachmittag. Otto Kernbach spielt. In der Pause um 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. - 18.00: Der "Kaiser" und andere Anekdoten. Von Wilhelm Schäfer. (Aufnahme.) 18.20: Klaviermusik. Am Flügel: Volke Wiltner. (Aufnahme.) - 18.40: Der Weg ist weit - das Ziel ist klar. Zum Gedächtnis Albert Leo Schlageters. - 19.10 bis 21.00: Aus Frankfurt: Eingebend, klingendes Frankfurt. Dazwischen um 19.50: Wettermeldungen für den Deutschlandflug 1938 und 20.00: Reiseberichte - Fremde Gesichte. Gerd Friede liest aus dem Buch "Menschen und Mächte am Bosphorus" von Ivar Fjerner. - 20.10 bis 22.00: Italienisch-deutsches Opernfestkonzert anlässlich des Lausitzer-Gesellschafts in Berlin. Dazwischen um 21.15 bis 21.35: Deutschlandflug des Reichslands vom Völkerringdenkmal zum Reichslandflug 1938 in Berlin-Rangsdorf. - 22.20: Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. - 22.45: Deutscher Seewetterbericht. - 23.00: Himmlische Klänge. (Industrie- und Handelskammer und Aufnahmen.) - 24.00 bis 2.00: Aus Stuttgart: Richard Wagner. Lorien Raff (Soprano), das Große Orchester des Reichslands Stuttgart und das Kölner Kammerorchester für alte Musik.

Reichslieder Leipzig

Mittwoch, 25. Mai

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Es spielt das Unterhaltungsorchester. - 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitseinsatzkräfte in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Das Sauerorchester Schlesien. - 10.00: Gottfried Silbermann, ein berühmter Meister des Orgelbaues. - 11.15: Erzeugung und Verbrauch. - 11.35: Heute vor... Jahren. - 11.40: Einweggewinn durch frühe Mähd. - 12.00: Aus Siegen-Schönau II: Musik für die Arbeitspause. Das Regimentsmusikorchester eines Infanterieregiments. - 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Kleine Rundfunkorchester. Paula Kapper (Soprano). - 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Handelskammer). - 15.00: Deutsche Kolonialpioniere in Afrika: Adolf Überberg. - 15.20: Schöne Stimmen im Leipziger Sender. (Neue Aufnahmen des Reichslands Leipzig.) - 15.40: Deutschland, die Mitte Europas. (Wochensendung.) - 16.00: Vom Reichslandsender: Musik am Nachmittag. Otto Kernbach spielt. - 18.00: Blutrache und Rachtung im altindischen Recht. - 18.20: Lob des Bauernstandes. Folge in Lied und Wort von Helmuth Bräutigam. - 18.45: Aus Breslau: Deutsches Lachen und Sportfest Breslau 1938. - 19.10: Hjalmar in Pampa und Urwald. Hörfolge von Otto Drecher. - 20.00: Die Welt auf der Schallplatte. (Industrie- und Handelskammer und Aufnahmen des Reichslands Leipzig.) - 21.00: Jean Sibelius. Das Große Leipziger Sinfonieorchester. - 22.20: Kammermusik. - 22.45: Aus Wien: Ringendes Band aus dem Alpenland. Das Unterhaltungsorchester des Reichslands Wien, die Bauernkapelle Josef Wolner, die Silberberggruppe der Landmannschaft der Oberösterreicher und Salzburger in Wien. - 24.00 bis 3.00: Aus München: Letzter Nachtmusik. Die Tanzkapelle des Reichslands München.

Für Raucher:

Chlorodont beseitigt Zahnbelag und hält den Atem rein

Ein Berliner Roman von Edmund Sabott Mädchen im Vorzimmer

Copyright by Carl Hentschel Verlag, Berlin 1938

2. Fortsetzung.

"Hinf; und zwei sind noch im Bau."

Sie hatte bei der Kreuzungsbauzeit das Gefühl, daß sie verloren, wo sie sich befand. Als der Wagen mit einem unvorhergesehenen Knick hielt, der sie nach vorn gegen die Windschutzscheibe warf, blickte sie verblüfft auf. "Wann? Wann? So brems kein guter Fahrer!"

Er lachte. "Nein, eigentlich nicht! Aber wie sind nun angehangt?"

Er erhob sich halb vom Sitz und sah sich erstaunt um. Nein, sie erkannte nichts mehr wieder.

Da drüben stand noch die Laube, eine flache, zweiflügelige Halle, in der Peter mit seinem Bruder die ersten Monate hier draußen verbracht hatte. Jetzt war sie dicht mit Andeerich und großblättriger Pfeifenwinde überzogen. Daneben aber, auf dem Eckgrundstück, zwischen jungen Eichen und zwei Hainbuchen, stand ein entzückendes kleines Haus mit stumpfem Dach, grau geputzten Außenwänden und einem kleinen zementierten Freisplatz vor dem Eingang.

Kenate sagte nichts. Er fragte auch nicht, ob es ihre Gasse.

Auf dem Rosenplatz vor dem Haus lag in einem Regengraben ein Mann und schlief. Er war blond, sonnengebräunt und unterseht. Er hatte mindestens jetzt im Schlaf das friedfertigste Gesicht von der Welt.

"Kennen Sie den noch?" fragte Peter.

"Natürlich!"

Das war Martin Rogge, Peters Bruder, der Mann mit der verbogenen Nase. Er war in einer Zeit aufgewachsen, in der man dem Aberglauben huldigte, daß ohne Doktorgrad kein Mensch vollwertig sei. Also hatte er Staatswissenschaften studiert, weil er zu anderem noch weniger Lust hatte. Er ging erst nach Greifswald, dann nach München, mietete sich bei einem Gärtner

ein - das erstmal geschah es zufällig, das zweitemal schon aus Neugier - und küßte sich den Kopf aus, indem er bei den Arbeiten half. Als Staatswissenschaftler brachte er es gerade mit Mühe und Not zu einem knappen Gelingen, als Gärtner aber war er erstklassig. In seiner ersten Stellung verdiente er zweihundert Mark monatlich und war todtunglücklich... Als Peter in diesem Frühjahr zwei Grundstücke in Schöneiche gekauft hatte und ihn mit herausnahm, um ihm seinen neuen Platz zu zeigen, lies er zwei Stunden lang schweigend mit hängendem Kopf neben ihm her, besuchte sich dann ein wenig im Gartlof und verflüchtete danach, daß er es satt habe bis obenhin: die Staatswissenschaften, seine Arbeit, den Büromuff, den ganzen verdammten Kram, und daß er den Deibel danach frage, was die Leute von ihm dächten, wenn er jetzt umfalle und als Dr. rer. pol. eine Baumschule aufmache. Peter gab ihm völlig recht. Sie waren an diesem Abend beide ein bißchen betrunken, ihr Vorhaben klappte jedoch von Anfang an. Sie hatten ein kleines elterliches Erbteil von etwa zehntausend Mark. Das machten sie mobil. Martin kaufte einige tausend Quadratmeter Gelände, das ziemlich abgelegen war und ihm preiswert angeboten wurde. Er nahm zwei junge Leute an, übernahm das Inventar einer kleinen Gärtnererei im Berliner Osten, die eingehen sollte, und machte sich an die Arbeit. Er bereute es nie.

Ran lag er da und schlief. Er trug eine graublauene Hose ohne Hügelkante und ein weiches, zerrittertes Hemd. "Er schläft, wo er geht und steht", bemerkte Peter.

"Lassen wir ihn! Dafür bestet er auch mit den Hühnern zusammen auf."

Jegendwo erhob sich plötzlich ein Geheul, brach ab, und dann raste ein Scherhund von der Wohnlaube des Nachbargrundstückes her in langen Sprüngen auf die Straße zu. In seinem graugelben Fell hingen noch Strohhalm. Er verlor sie, als er mit gestrecktem Körper über den niedrigen Haus setzte. Dann prallte er gegen Peter, der seine Füße in den Boden gestemmt hatte. Das war Otto.

Martin Rogge fuhr bei dem Geräusch auf. Er war sofort wach, kam auf die Beine und lachte verlegen.

Kenate versicherte ihm, daß er auf sie nicht die mindeste Rücksicht nehmen sollte.

Martin war bedeutend kleiner als sein Bruder. Wäre seine Haut nicht dorthin gewesen vor Bräune, hätte er wahrscheinlich zart wie ein Mädchen ausgesehen.

Langsam kam über den Mittelweg Puff, der Later. Sein schwarzes Fell schimmerte wie Seide. Sein Schwanz stand holzengerade in die Luft. Der Schäferhund Otto haßte ihn bis zur Kaserne, wovon Puff nicht die geringste Kenntnis nahm. Er kam würdevoll auf seinen weichen Pfoten näher, während Otto in Wellkrämpfe verfiel und schließlich davonjagte. Puff umkreiste anscheinigam Kenate seidene Waden. Als sie nach ihm greifen wollte, zog er sich, mit tiefer Verachtung in den grünen Augen, zurück.

Zwischen Martin und Peter ging Kenate auf das Haus zu.

Auf dem Freisplatz davor erschien Tante Beria. Da die Sonne ihr ins Gesicht schien, mußte sie blinzeln, was ihrem furchig-gelben Gesicht einen täuschlichen Ausdruck verlieh. Dabei lächelte sie. Sie war nur klein, aber großmütig wie ein Mann und arbeitssah wie ein Sammler. Sie konnte ebenso gut fünfzig wie sechzig Jahre alt sein. Ihr Haar war noch blond. Sie hatte eine knarrende Stimme wie ein alter General. "Willkommen, mein Kind!" sagte sie zu Kenate. "Reit von Ihnen, daß Sie uns besuchen! Haben Sie schon Kaffee getrunken?" Sie reichte ihre beiden Reffen sicherlich, aber ihre Liebe hatte etwas Gewalttätiges. Bege Ihnen, wenn sie sie nicht weitergeliebt hätten!

Kenate dankte für den Kaffee und befehlte das Haus vom Boden bis zum Keller.

Nach einer Weile drückte sich Martin, und als Peter Kenate später hinüber in seine Werkstatt führte, fanden sie ihn auf einem Stuhl sitzen, eine Zeitung auf den Knien, das Kinn auf der Brust. Er machte ein kleines Nicken.

Sie nahmen ihn mit, als sie durch die Stiege gingen, besuchten seine Gärten, die Baumschulen, die Warmhäuser, die er nun bald in Betrieb nehmen wollte, und den rasch hingebauten Schuppen, der sein Lager, sein Gerätehaus und sein Büro war.

Es wurde dunkel, als sie zurückgingen. Martin wurde unterwegs von Runden aufgehalten und ging verloren. Kenate stolperte neben Peter her durch den Wald, bis er sie unterfaßte und schloß.

Reichssteuererinnahmen im April 1938

Rehrankommen von 107 Mrd. RM.

Berlin. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches an Verbrauchs- und Verkehrssteuern im Monat April 1938 631,4 Mrd. RM. gegen 590,5 Mrd. RM. im April des Vorjahres, an Zölle und Verbrauchssteuern 896,9 (850,1) Mrd. RM., aufammen also 1528,3 (1400,6) Mrd. RM. Laufende Zahlungen und Vorauszahlungen waren im April 1938 bei den meisten Abgabensorten nach den gleichen Vorschriften wie im April 1937 fällig. Es ergibt sich, daß im April 1938 gegenüber April 1937 an Verbrauchs- und Verkehrssteuern 70,9 Mrd. RM. mehr und an Zölle und Verbrauchssteuern 88,5 Mrd. RM. mehr, insgesamt also 159,4 Mrd. RM. mehr aufgenommen sind.

Anzeigen

für die Himmelfahrtsausgabe des Riesaer Tageblattes

mit Ankündigungen für Donnerstag oder Freitag sollte man rechtzeitig abgeben lassen. Passende Zeit zur Empfehlung von Bedürfnissen für das Wandern und die Reisezeit, sie finden jetzt vorzugsweise Beachtung. Anzeigenannahme und wenigstens die Hilfe der Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Ruf 1297.

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes

Wasserstände

Table with columns for location (Meldort), date (22.5., 23.5., 24.5.), and water level (Wasserstand). Locations include Kamah, Wodras, Eger, and Leun.

Großhainer Wochenmarkt-Preise

(Preise in Pfennigen für 1/2 kg soweit nichts anderes vermerkt ist)

Table listing various goods and their prices in Pfennigen. Items include Aepfel, Preiselbeeren, Bienen, Landbutter, etc.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 24. Mai zu Dresden

Table reporting slaughter market prices for various types of livestock (Schlachtviehgattung) and their weights (Lebendgewicht). Categories include A. Ochsen, B. Kühe, C. Pferde, etc.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 24. Mai 1938

(Notierungen blieben die gleichen wie am Vortage)

Unveränderte Marktlage

An den Einkaufs- und Absatzmöglichkeiten im Berliner Getreideverkehr hat sich kaum etwas geändert. Die Anlieferungen halten sich weiterhin in engen Grenzen, jedoch die Geschäftstätigkeit keine Belebung erfahren konnte. Von Brotgetreide steht vorwiegend noch Roggen zum Verkauf, der für die Vorratshaltung aufgenommen wird.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Large table showing stock market prices for various companies and sectors. Columns include company names, dates (24.5., 23.5.), and prices.

Stimmungsbild von der Mitteldutschen Börse

Die Abwärtsbewegung kam an der Dienstagbörse größtenteils zum Stillstand. Verschiedentlich ergaben sich Aufbesserungen von 2 vH. und darüber. Auch das Geschäft war gegenüber den Vortagen belebt. Am Rentenmarkt kam etwas Material heraus in Pfandbriefen, das zu letzten Kursen langsam untergebracht werden konnte.

minus 1,13 vH. wieder notiert wurden. Union Radebeul hatten zu leicht abgeschwächten Kursen größerer Geschäft. Auf dem keramischen Markt gingen 8000 RM. Somag auf alter Basis um. Stealit Magnesia verloren 1. Steingut Goldis 1,38 und Vora. Radhaffen, die geführten waren, 2,5 vH. Auf dem Papiermarkt wechselten 8000 RM. Peniger 2 vH. höher den Vorigen. Auch Mimosa gegen 1 vH. und Radgebend dagegen waren Almaris-Steina um 1 vH. und Per. Bauhner um 1,13 vH. Unter Banken hatten Idea, die leicht abdrückten und Dresdner Handelsbank zu letztem Kurs größerer Umlage. Braubant notierten minus 1,38 vH. und Reichsbank, die wieder notiert wurden, min. 2,18 vH. Unter Textilwerten hatten ledharteres Geschäft Bogal. Zwilgen auf alter Basis und Bogal. Tülle, die minus 1,75 gegen letzte Notiz umgingen. Auch in Spitzen Barich konnten 5000 RM. zu gefügigem Kurs umgelegt werden. Kammgarn Schedewitz gewannen 1 vH. Dresdner Gard.

1,25 vH., während Stickeret Plauen mit minus 1,25 wieder notiert wurden. Unter graphischen Anhalten böhnten Vintax 2,38 vH. ein. Von Lieferungsgeellschaften hatten Elektrische Wertbetrieb, die minus 5 gegen letzte Notiz gefest wurde, größere Umlage. Thür. Gas besterten 1,5 vH. auf. Von Immobiliengeellschaften waren Rest 1 vH. befestigt. Auf dem Montanmarkt, der letzte Grundstimmung zeigte, gewonnen Stahl 0,63, Mandfeld und Salzg. Salungen je 1 vH. Von Branntstoffen wurden Bauhner 1 vH. und Riebed 1,5 vH. höher gehandelt. Wälschloß dagegen schwächten 1,25 vH. ab. Von Chemiewerten gewonnen JCB. Farben 0,5 vH. und Feine & Co. 1,5 vH., während Gehe & Co. 1,25 vH. abdrückten. Von den übrigen Werten notierten Behr. Ostr. Mann 2,12 nach 207,5 nach langer Pause. Kammendorfer plus 1,5 vH. D. Riaget plus 1 vH., Gorkauer minus 1,13 vH. und Wunderlich minus 3 vH. nach Strich.

Ein Berliner Roman von Edmund Sabott Mädchen im Vorzimmer

77. Fortsetzung. Nur anderthalb Stunden vom Potsdamer Platz, sagte sie, und so viel Frieden... Das tut mal gut, Peter! Weiß Gott - es tut gut! Sie atmete tief die Luft ein, die süßlich und herb nach dem beginnenden Herbst roch. Überall schimmerten zwischen den dunklen Baumkronen die Lichter aus den kleinen Häuschen. Hundegewell kam von fern und nah, hier und da Radiomusik, und manchmal wehte der Geruch von Bratkartoffeln aus einem offenen Küchenfenster. Man bekam gefunden Hunger, wenn man den einatmete. Statt der Bratkartoffeln stand eine große kalte Platte mit Brot, Pumpernickel, Würst und Käse auf dem Tisch, als sie nach Hause kamen. Sie aßen wie die Wölfe, ausgehungert und schwelgend. Martin trank Bier, während die andere sich mit Tee begnügten. 'Du wirst ja die, Martin!' riefte Lante Berta. 'Es schadet deiner Gesundheit - dieses ewige Bier!' 'Unstimm! In die? Müßt ich doch merken! Ich schnell meinen Nieren immer noch ins selbe Loch!' 'Danach kannst du dich nicht richten, Martin! Beder dehnt sich. Du solltest dich häufiger bewegen! Deine Eltern waren auch so die, und sie haben es später zu bereuen gehabt, daß sie nicht auf mich gehört haben!' Martin verdrehte bloß die Augen und ließ sich sein Bier nicht vereiteln. Als sie mit dem Abendbrot fertig waren, meinte Renate: 'So, nun bin ich herrlich satt und müde. Jetzt faulenzte ich noch eine Stunde draußen in den Steggräben...'

an solchem Abend im Walde einen lebenslangen Rheumatismus gekostet und Tausende ausgegeben hätte, um sich auszuhelfen. 'Wer weiß, wie der sich abends auf der Erde rumgewälzt hat?' meinte Peter. 'Wir wollen uns ja häßlich ordentlich in die Stühle legen und zudecken!' Und sie gingen. Peter trug Dedek herbei, stellte die Stühle so auf, daß ihnen das Licht vom Hause nicht ins Gesicht schien, und hüllte Renate ein. Er setzte sich neben sie, die gefalteten Hände zwischen den Rücken, den Kopf vorgebeugt. Er rauchte schwelgend seine kurze Pfeife. Renate verschluckte die Hände hinter dem Kopf. Das Gewebe der Blume bewegte sich wie ein Geflügel vor dem hellen Nachthimmel. Dann und wann wurde ein rötlich flimmernder Stern sichtbar, und jedesmal, wenn sie ihn sah, erfüllte ein freudiges Gluck ihr Herz. Uto, der Schäferhund, kam aus der tiefen Dunkelheit, und als er in den Lichtschein geriet, der aus dem Hause auf den Rasen fiel, glühte es in seinen Augen grün leuchtend auf. Er umschänkelte Peter, kam dann zu ihr, und sie spürte, wie er mit seiner Nase zärtlich gegen ihre Knie rief. Dann sprang er, drehte sich um sich selbst und warf sich, kurz aufschreiend, zu Boden. Peter sprach nichts; aber es war gut, ihn so dicht neben sich zu wissen, daß sie nur die Hand auszustrecken brauchte, um ihn zu berühren... Renate tat es nicht. Sie war viel zu müde, auch nur einen Finger zu bewegen. Sie ließ die Augen zufallen. Eine lange Zeit verging - dann hörte sie, wie Peter die Pfeife am Stiefelabsatz auskloppte. 'Schlafen Sie schon, Renate?' fragte er. 'Nein, noch nicht; aber es fehlt nicht mehr viel.' 'Entfernen Sie sich noch, Renate, daß ich Ihnen vorhin drüben in meiner Hude eine Menge Entwürfe gezeigt habe!' 'Ratlos!' 'Erinnern Sie sich auch noch an das kleine Wohnzimmerhaus?' 'Das mir so gut gefiel?' 'Ja, das ich für einen Freund von mir in Mittelaltersbau.'

Sie brauchte gar nicht nachzudenken. Sie sah es gleich vor sich: den spizen Stiebel, die breiten Eckfenster und den vorgebauten Erker. Sogar des Grundrisses entsann sie sich. 'Was ist mit diesem Haus?' 'Ich habe Sie ein bißchen beschwindelt, Renate!' 'Oh! Warum denn? Und zuwiefern?' 'Haben Sie neben meinem Grundstück auf der anderen Seite die Baugrube gesehen mit dem halbfertigen Keller-gerüst?' 'Ja glaube, ja; aber ich habe nicht weiter darauf geachtet.' 'Auch das gehört mir, Renate.' 'Peter, Peter - Sie sind ja geradezu ein Großzügig-tämer?' 'Mit zweitausend Quadratmetern - ja! Und was dort gebaut wird, ist also das Haus, das Sie in der Zeichnung gesehen haben.' 'Ihr Eigentum also? Ich verheiß mir nicht, weshalb Sie mir das verschweigten haben.' 'Ich auch nicht. Die Sache war so, Renate, daß ich anfänglich an gar keinen Bau gedacht habe. Für was drei reicht das ja auch, was hinter uns liegt...' 'Eben...' 'Aber da kam nun mein Freund zu mir und gab mir seinen Auftrag, wir sprachen darüber, einer hatte immer bessere Einfälle als der andere, wir waren mit Feuerwerk dabei, und so entstand dann also das, was Sie gesehen haben. Ich selber glaube, daß ich noch nie so was Häßliches zuwege gebracht habe. Es gefiel mir so gut, daß ich's auch haben mußte. Man hat manchmal solchen Sparten...' 'Begrifflich, Peter! Oh, wie begrifflich!' sagte sie und dachte an ihre Wohnung mit den Wurzeln. 'Na, sehen Sie! Und nun sey ich also gehörig Dampf dahinter, damit ich noch in der letzten guten Zeit unter Dach und Fach komme.' 'Und wenn nun fertig ist, ziehen Sie hinüber?' 'Das eben ist die Frage, Renate: Was mach ich überhaupt mit dem Haus?' 'Verdrossener Mensch! Bist du da so was Herrliches hin - verpulvert seine schönsten Einfälle...' 'Den allerbesten hab ich Ihnen bisher noch beschworen.'